

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt

und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/2, fädel. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild“, 30 Pf. mehr. Preis der 1. Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford



Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 41

Herford, Freitag, den 18. Februar

1916

Die Kriegsausgaben der Mächte.

Stockholm, 17. Febr. Im „Aron Economic“ veröffentlicht der bekannte russische Nationalökonom Professor Wigulin interessante Angaben über die Kriegsausgaben der kriegführenden Mächte. Während der 1 1/2 Jahre Krieg sind über 140 Milliarden Mark von den Mächten zu Kriegszwecken ausgegeben worden, täglich ungefähr 260 Millionen Mark. Da die Staatsschulden aller kriegführenden Staaten (außer Japan) nur 110 Milliarden Mark betragen, so folgt daraus, daß in historischer Zeit die Mächte für alle politischen und kulturellen Zwecke bedeutend weniger ausgegeben haben, als während der anderthalb Jahre des Krieges. Das Hauptvermögen der Staaten, der Goldvorrat, wurde in nächster Zeit völlig aufgebraucht sein.

Eine neue russische Anleihe in Amerika.

Osaka, 17. Febr. „Daily Telegraph“ meldet aus New York: In den letzten Tagen fanden verschiedene Konferenzen statt zwischen Vertretern der russischen Regierung und Vertretern der New Yorker Bankwelt. Es handelt sich darum, in Amerika eine russische Anleihe von etwa 60-100 Millionen Dollar unterzubringen. Sie soll in drei Jahren rückzahlbar sein. Der Zinssatz ist noch nicht festgestellt.

46% Milliarden französische Kriegskreditforderungen. Paris, 18. Febr. (Havasmeldung.) Die Erhöhung der französischen Kriegsausgaben erfolgt fast ausschließlich auf Kosten des Kriegsministeriums. Dem „Temps“ zufolge beträgt die Erhöhung gegenüber dem ersten Vierteljahr allein vierhundertfünfzig Millionen Mark für das Artilleriewesen. Auf die anderen Kriegsausgaben entfallen u. a. fast dreihundertfünfzig Millionen Mark auf das Material für das Flugwesen, fast dreihundert Millionen für die Militärreisenden, fast hundertfünfzig Millionen für die Kosten für Truppenverschiebungen und Transporte und einhundertfünfzig Millionen auf die Unterbringung der Kolonialtruppen in Lagern.

Die Teuerung der Lebensmittel machte eine unvermeidliche Mehrausgabe notwendig; auf Futtermittel entfielen annähernd 21 Millionen und über 35 Millionen

für die Unterhaltung des Heeres. Die Röhren beantragte eine Mehrforderung von 7 Millionen Mark. Insgesamt belaufen sich die Kreditforderungen vom 1. August 1914 bis zum 30. Juni 1916 einschließlich des vor Ausbruch des Krieges bewilligten Budgetzuwulstes für die letzten fünf Monate des Jahres 1914 auf 46 1/2 Milliarden.

Die „Lusitania“-Note.

Amsterdam, 18. Febr. Reuters meldet aus Washington: Graf Bernstorff überreichte dem Staatssekretär Lansing die neue deutsche „Lusitania“-Note. In derselben sind die von der amerikanischen Regierung vorgeschlagenen Textänderungen enthalten, dazu eine von Deutschland vorgeschlagene Abänderung.

Greys Stellung erschüttert?

Amsterdam, 18. Febr. Wie aus London berichtet wird, ist es über die Frage der Blockadeverletzung im englischen Kabinett zu ersten Meinungsverschiedenheiten gekommen, jedoch Greys Stellung erschüttert ist, wenn ihm nicht die Neutralen dadurch zu Hilfe kommen, daß sie sich ernstlich gegen die englischen Pläne zur Blockade neutraler Häfen wehren, zumal in fast allen politischen Kreisen Englands die Blockadeverletzung als letztes und einseitiges Mittel zur Abklärung der Kriegsdauer entschieden geachtet wird. Es wird eine strenge Kontrolle und Befristung der neutralen Häfen durch die englische Flotte verlangt und Grey wird auch außerhalb des Kabinetts in militärischen und politischen Kreisen mehrfach kritisiert, weil er sich diesen Forderungen widersetzt.

Amerika duldet bewaffnete Handelsschiffe.

Amsterdam, 17. Febr. Ein hiesiges Blatt gibt folgende Meldung des Washingtoner Korrespondenten der

„Times“ wieder: Wie zu erwarten war, weigert sich die Regierung der Vereinigten Staaten, Deutschlands Plan, bewaffnete Handelsschiffe ohne Warnung zu versenken, gut zu heißen. Nach der getriggerten Beratung im Kabinett wurde inoffiziell folgender Beschluß veröffentlicht:

„Obwohl die Regierung bei der Ansicht bleibt, daß Handelsschiffe nicht bewaffnet werden sollten, wie in der inoffiziellen Aufzeichnung an die Alliierten gesagt wurde, sieht die Regierung ein, daß es unmöglich ist, ein internationales Gesetz ohne die Zustimmung aller Kriegführenden abzuändern.“

Man erwartet, daß Washington nicht von vornherein gegen die Pläne der Mittelmächte protestieren, sondern erst die Ereignisse abwarten werde.

Der Vormarsch der Franzosen von Saloniki aus.

Saloniki, 17. Febr. (Havasmeldung.) Die Franzosen haben sämtliche Wardarbrücken besetzt. Die Griechischen besetzen das Flußufer von Topitschi bis zur Mündung.

Russische Geispensterfurcht in Finnland.

Kopenhagen, 17. Febr. In ganz Finnland wurden zahlreiche Hausüberwachungen vorgenommen, jedoch ohne Ergebnis. Die Polizei richtet besonders ihren Verdacht gegen hervorragende Finnen in Selsingfors, denen verboten wurde, das Land zu verlassen. Aus dem gleichen Grunde gelangten in der ganzen ersten Januarhälfte keine finnischen Briefsendungen nach dem Ausland und noch immer erleidet die finnische Post eine Verzögerung von mehr als zwei Wochen.

Das Schredensregiment in Saloniki.

Wien, 17. Febr. Aus Saloniki liegen Berichte griechischen Ursprungs vor, denen zufolge die englisch-

französischen Truppen dort ein wahres Schredensregiment eingeführt haben. Die Engländer nehmen unausgesetzt Verhaftungen vor. Eine ganze Anzahl von Verhafteten wurde ohne weitere Untersuchung als angebliche Spione hingerichtet. Diese Ereignisse haben unter der Bevölkerung Salonikis eine wachsende Erbitterung hervorgerufen, die wiederholt zu ersten Zwischenfällen führte.

H. Genj, 17. Febr. „Le Journal“ meldet aus Saloniki: Die Engländer verhafteten neulich den Bürgermeister Jamail Bey. Doch habe General Sarrail die Überzeugungen gewonnen, daß der Bürgermeister unschuldig sei. Er dürfte deshalb demnächst freigelassen werden.

Die Lage in Persien.

Wien, 17. Febr. Nach der Internationalen Telegraphen-Agentur meldet die Englische Telegraphen-Agentur in London: In Persien bereiten sich schwere Veränderungen vor. In der Umgebung von Kermanschah ziehen sich starke revolutionäre Truppen zusammen, die von regulären Offizieren geführt werden. Die russischen Truppen, die ihnen gegenüberstehen, haben sich als ungenügend erwiesen und verlangen Verstärkungen.

Die Teilnahme der Italiener am Saloniki-Unternehmen.

Athen, 17. Februar. In der Kammer ertheilte Stuludis den Deputierten von Korfu, Soffi, der gegen die Anwesenheit der alliierten Truppen auf Korfu Einspruch erhob, folgende Antwort:

„Es ist nicht wahr, daß die hellenische Regierung der Landung der Italiener auf Korfu zugestimmt habe. Wir haben protestiert. Wir besitzen eine amtliche Erklärung, daß die Integrität des Staates respektiert werden wird und sobald der Grund, der die Anwesenheit der alliierten Trup-

Das Münster in Herford.

Von G. Böning, Architekt, B. D. L., Herford.

VI.

Die Fenster der beiden Westtürme, soweit sie aus der Uebergangszeit stammen, sind mit Rundbogen und darüber mit Kleeblattbögen der Nischen überdeckt. Die Wülste der Leubungen haben Kapitälchen mit Laubwerk und zum Teil mit Feigen, die indessen wenig künstlerischen Wert haben.

Das große westliche Fenster des südlichen Kreuzschiffes ist ebenfalls von der gleichen Hand gebildet, welche das Nordfenster des Kreuzschiffes und das Chorfenster geschaffen hat. Darüber und die sich daran knüpfende Sage bitte ich meine früher gedruckte Ansicht nachzulesen.

Aus diesen künstlerisch auffallenden Unterschieden in der Formgebung kann man schließen, daß Langschiff und Westtürme von einem besonders hochstehenden Baukünstler hergestellt worden sind. Kreuzschiff und Chor mit den Ecktürmen von einem anderen minder bedeutenden Künstler und zwar entgegen der Gewohnheit. Langschiff u. Westtürme bis zur Giebelhöhe früher als Kreuzschiff und Chor, oder daß gleichzeitig zwei ungleich gekarte Künstler tätig waren.

In dieser Ansicht über die Reihenfolge der Bauausführung würde man durch folgende Beobachtungen bestätigt sein können:

Während die Nordseite des Langschiffes am Äußeren keine Nischen zeigt, vielmehr glatte Flächen und die Giebel schlicht auslaufen, zeigen Kreuzschiff und Chor wohlbedachte Nischenanordnung und reiche Vogenfriese an den Giebeln und unter dem Hauptgesimse. Die Südseite der Kirchenbauten wurde im allgemeinen reicher ausgestaltet als die Nordseite, daher finden wir auch am Münster reichere Ausbildung der Südseite, auch des Fensters im Langschiff und des Giebels dieses Langschiffes.

Im Innern zeigt die Ausgestaltung der Ge-

wölbe ebenfalls einen merkbaren Unterschied zwischen der Ausbildung der Langschiffswölbe gegenüber den Ecktürmen vom Kreuzschiff und Chor. Die ersteren haben reiche, fein empfundene und meisterhaft dargestellte Blattornamente der Kapitälchen, während die Hand des Künstlers, der die Kapitälchen der Ecktürme am Chor und an den Fenstern des Kreuzschiffes schuf, wesentlich weniger geschickt gewesen ist. Zudem haben hier nur die Dienste der Gurten und Scheidebögen ornamentierte Kapitälchen, während der Pfeilerkern ohne Blattornament ist. Selbst der Triumphbogen ist sehr einfach profiliert.

Auch die technische Herstellung der Gewölbe unterstützt diesen Schluß auf die Reihenfolge der Bauausführung. Die Gewölbe des Langhauses und der Türme sind technisch in der Weise der Kreuzgewölbe hergestellt mit zu den Schildbögen senkrechten Jagen, wenn auch die Gewölbe des Mittelschiffes unterwärts kuppelförmig ausgeputzt sind. Die Gewölbe des Mittelschiffes sind aber mit konzentrischem Jagenschnitt ganz in der Form von Kuppelgewölben ausgeführt und außerdem mit erheblich größerer Scheitelhöhe. Alles läßt daher die Vermutung zu, daß dieser Teil des Bauwerkes später zur Ausführung gelangt ist. Ich lasse die Fragen indessen unentschieden, weil auch am Langschiff Architekturformen zur Anwendung gekommen sind, wie sie sich sonst nur am Chor und Kreuzschiff zeigen.

Die Ausbildung der Einzelheiten der Architekturform ging ebenfalls einen schulgerechten Weg. Aus dem einfachen mit Quertappen durchbrochenen Tonnengewölbe entwickelte sich das Kreuzgewölbe zunächst ohne Rippen ohne Scheidebögen und Grate und während zunächst nur kleine Räume, namentlich die Krypten, wie am Münster mit solchen Gewölben überdeckt wurden, bestanden die größeren Räume sogar ihre Holzdecken bei.

Dem spätromanischen Stile verblieb die reichere Gliederung der Decken der Gurten und Scheidebögen,

sowie der Rippen, und die einfachen Kreuzgewölbe steigerten sich zu Kuppelbauten, an denen die Grate nur als Stützpunkt nach unten hin ausliefen. Die Profilierung der Gesimse steigerte sich langsam zu großem Reichtum, insbesondere wurden die Sockelgesimse und Hauptgesimse besonders durchgebildet. Aus dem Würfelkapitälchen, welches zunächst alle romanischen Bauten beherrschte und für den frühromanischen Stil bezeichnend ist, indessen auch bei spätromanischen Bauten in reicherer Ausbildung vorkommt, hier an dem Eingange von außen in die Krypta des Mittelschiffes, entwickelte sich das Kleeblattkapitälchen in den verschiedensten mit reichem Blattwerk ausgebildeten Formen. Kennzeichnend für die Anwendung des frühromanischen Stils ist die Anwendung des Kleeblattschnittes in dem Ornament der Säulen u. Türbögen. Kleeblattkapitälchen, wie sie an der Münsterkirche vorherrschend sind, treten erst in dem 12. Jahrhundert auf. Aus der Zeit der Götterda im Anfang des 11. Jahrhunderts ist keine architektonische Form an der Münsterkirche mehr zu entdecken. Kapitälchen mit entwickelten Blättern und Knollen wie sie im Allgemeinen unsere Münsterkirche zeigt, treten zuerst am Dom zu Speyer 1165 auf.

Die Vasen der Säulen entwickelten sich langsam aus der attischen Form zu derjenigen, welche wir an dem Säulenbalken unseres Münsters vorfinden. Diese gedrückte Form mit dem Eßblatt ist romanischer Natur und besonders reich am Dom in Mainz um 1180 herum zuerst ausgebildet.

Vogelfriese wie sie die Südseite, das Kreuzschiff, und Chor unseres Münsters zeigen, zeigt die Petrikerche zu Erfurt schon 1130. Die Rippen mit Vogenfriese treten jedoch Ende des 12. Jahrhunderts zuerst auf. Die Kleeblattbögen in ähnlicher Form wie am Münster in Herford z. B. in Maria Laach um 1165.

Während nun an den Fenstern der Münsterkirche sich bereits der Spitzbogen bemerkbar macht, zeigt das Portal der Nordseite des Kreuzschiffes

hier den Rundbogen, doch ist die Nische der Türöffnung schon mit Kleeblattbogen überdeckt. Das große Portal vom Kreuzgange aus ist zwar auch rundbogig überdeckt und zeigt recht frühe Formen, doch ist der Schildbogen darüber bereits etwas spitzbogig angelegt. Die Profilierung der Säulenbasis ist aber nach dem Turme hin verdrängt und dort als Sockelprofil durchgeführt. Dieser Nordwestturm ist aber klar spätromanisch, sonach kann auch das Portal nicht früher sein.

Das Chor bestand zur romanischen Zeit nur aus 2 Jochen. Der Fußboden des ersten Gewölbejoches lag nur um einen oder vielleicht zwei Stufen oberhalb des Kirchenfußbodens. Dieses Joch bildete anscheinend das Presbiterium. Das zweite Joch lag abermals zwei Stufen höher und war das eigentliche Chor. Diese geringe Ueberhöhung des Chorfußbodens gegen den Kirchenfußboden ist besonders zu beachten, weil man sonst unter dem Chor eine Krypta findet, auch in Paderborn. Meine früher gedruckte Ansicht, daß wahrscheinlich jenseits des zweiten Chorjoches noch eine halbrunde oder achteckige Krypta zur Aufnahme des Altars vorhanden gewesen sei, welche bei Herstellung der spätgotischen Chorverweiterung entfernt worden sei, erscheint mir jetzt nicht mehr so ganz unabweisbar, da sich eine Bestätigung dafür in den Fundamenten, welche bei der Herstellung der Zentralheizung freigelegt worden sind, nicht ergeben hat. Es wäre daher wohl möglich, daß der Chorschluß nach westlicher Art schon rechtswinklig geschlossen war, wie auch der spätgotische Chorschluß hier, wie auch an der Marienkirche auf Stiftberg der Chor rechtswinklig geschlossen ist. Es war eine Eigenart westfälischer Dome und Kirchen aus romanischer, sowohl wie auch aus gotischer Zeit, daß sie einen rechtswinkligen Chorschluß aufwiesen. Auch der spätromanische Dom in Osnabrück hat rechtswinklichen Chorschluß.

(Fortsetzung folgt.)

pen auf Korfu herbeiführte, geschwunden sein wird, wird die Insel Griechenland zurückgegeben werden. Ich kann nicht nur die von Sokki in betreff Korfu geäußerte Befürchtung, sondern auch die der Kammer und der ganzen Nation beschwichtigen. (Beifall.) Die militärische Streitkraft, die Italien nach Korfu senden wird, wird 50 Karabinieri, die die Mitwirkung Italiens an dem Unternehmen der Entente darstellen sollen, nicht überschreiten. Italien erklärte in Gemäßheit und im Sinne der Note der vier Alliierten vom 10. Januar, in der die Absicht der Ueberführung kaiserlicher Truppen nach Korfu angekündigt wird, daß es gleichfalls Soldaten zur Begleitung der nach Korfu zu sendenden montenegrinischen Truppen schicken werde. Die hellenische Regierung hat dagegen Einspruch erhoben. Gestern wurde die Regierung verständigt, daß am Tage vorher 20 Karabinieri mit einem Offizier, einem ehemaligen Militärattaché der italienischen Gesandtschaft in Athen, auf Korfu gelandet sind. Ich weiß nicht, ob die Zahl der Karabinieri 50 betragen wird, die Ziffer, der die italienische Regierung zugestimmt hat. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Zahl der Karabinieri auf 20 beschränkt bleiben wird; aber ich kann es nicht behaupten. Ich wiederhole, daß die Versicherungen, welche die alliierten Mächte gegeben haben, sehr klar und sehr kategorisch sind; sie bekräftigen, daß, sobald der Grund, der die Anwesenheit der Alliierten auf Korfu rechtfertigt, geschwunden sein wird, diese insgesamt und gleichzeitig die Insel verlassen werden.

Erzerum gefallen.

London, 17. Februar. Das Kaiserliche Bureau meldet aus Petersburg vom 16. Februar: Erzerum ist eingenommen.

Der Fall der türkischen Festung Erzerum kommt nicht unerwartet, da der russische Bericht bereits die Eroberung von neun Festungswerten zu melden wußte und die türkische Heeresleitung diese Nachricht unwiderprochen gelassen hat. Ohne den militärischen Erfolg der Russen verkleinern zu wollen, muß man doch sagen, daß der Fall der Festung nur örtliche Bedeutung hat, zumal der Kaukasus-Kriegsschauplatz weit entfernt von den Schlachtfeldern ist, auf denen einmal die Entscheidung fallen wird.

Wer die bisherige Geschichte der Festung Erzerum überblickt, wird schnell erkennen, daß auch diesmal das Schicksal nicht abzuwenden war. So oft Erzerum bis jetzt belagert wurde, ist es jedesmal zur Uebergabe gezwungen oder im Sturm erobert worden. In neuerer Zeit spielte Erzerum zweimal eine größere Rolle. Zum ersten Mal im russisch-türkischen Krieg von 1828-29, als General Paskejewitsch Ende Juni 1829 die Belagerung der Festung begann und sie am 9. Juli eroberte. Allerdings blieb Russland nicht lange im Besitz der Stadt, da sie im Frieden von Adrianopel an die Türkei zurückfiel. Auch damals schon entsprach Erzerum nicht den Anforderungen, die jene Zeit an eine moderne Festung stellte. Bei der Gleichgültigkeit aber, die die Türkei im vergangenen Jahrhundert oft genug schwer hindurch alles beim alten. Erst 1864 begann man mit dem Bau von 14 neuen Festungswerken, die schließlich die alte Mauer, mit der die Zitadelle umgeben war, überflüssig machten. Wie wenig aber auch diese neuen Befestigungswerke modern genannt werden konnten, zeigte der neue russisch-türkische Krieg 1877-78. Nach der Niederlage der türkischen Armee östlich von Erzerum flohen die geschlagenen Truppen in die Festung, wo sie sich mit Mägen und Röt wieder sammeln konnten. Ein führender Handwerker, der die Russen in den Besitz einer Anzahl von Festungswerken brachte, schenken ihnen die ganze Stadt in die Hand zu geben. Aber kurz darauf wurden sie von starken türkischen Abteilungen wieder aus den Forts vertrieben. So wurden die Russen gezwungen, eine systematische Belagerung durchzuführen. Die Besatzung von 25 000 Mann leistete zwar tapferen Widerstand, konnte aber nicht verhindern, daß die Russen eine wichtige Zugangsstraße nach der andern behielten, und damit der Festung die Proviant- und Munitionszufuhr abschnitten. Auch diesmal hätte die Festung auf die Dauer dem russischen Sturm nicht widerstehen können, wenn nicht der Frieden schnell über das Schicksal der Festung entschieden hätte. Durch den Waffenstillstand vom 29. Januar 1878 wurde die Stadt den Russen ausgeliefert, im Frieden von San Stefano aber ihren alten Eigentümern zurückgegeben.

In neuerer Zeit entschlossen sich die Türken, mehr für die Festung zu tun als bisher und vor allem die Verfassung der einzelnen Werke zu vollenden. Letztere und neuere Kruppische Geschütze wurden jetzt in den Forts aufgestellt. Aber auch die weiteren Befestigungsarbeiten konnten, wie der jetzige Fall der Festung wieder beweist, nicht nachhaken, was man früher vernachlässigt hatte.

Der Vierverband für Belgien's Wiederherstellung.

Paris, 17. Februar. (Meldung der Agence Havas.) Die diplomatischen Vertreter Frankreichs, Englands und Russlands beim König der Belgier überreichten dem belgischen Minister des Aeußern am 13. Februar in Sainte Adresse gemeinsam folgende Erklärung:

Eure Excellenz!

Die verbündeten Signatarmächte der Verträge, welche die Unabhängigkeit und die Neu-

tralität Belgiens gewährleisten, beschloßen heute durch einen feierlichen Akt die Erneuerung der Verpflichtungen, die sie gegen das, seinen internationalen Verpflichtungen herofich treue Land übernommen haben. Infolgedessen haben wir, die Gesandten Frankreichs, Großbritanniens und Russlands, von unseren Regierungen gehörig bevollmächtigt, die Ehre, folgende Erklärung abzugeben:

Die verbündeten Garantiemächte erklären, daß die belgische Regierung im gegebenen Augenblick zur Teilnahme an den Friedensverhandlungen aufgefordert wird. Sie werden die Feindseligkeiten nicht beendigen, ohne daß Belgien in seiner politischen u. wirtschaftlichen Unabhängigkeit wieder hergestellt ist und für die erlittenen Verluste reichlich entschädigt wird. Sie werden Belgien Hilfe leisten, um seine kommerzielle und finanzielle Wiedergeburt zu sichern.

Baron Bevens antwortete:

Die Regierung des Königs ist den Regierungen der drei Garantiemächte für die Unabhängigkeit Belgiens tief dankbar für die hochherzige Initiative. Ich spreche Ihnen ihren heißen Dank aus. Ihre Worte werden ein vibrierendes Echo haben in den Herzen der Belgier. Mögen sie an der Front kämpfen, in dem besetzten Lande leiden oder in der Verbannung die Stunde der Befreiung erwarten. Alle sind von dem gleichen Mute befeuert. Die neuen Versicherungen, die Sie mit soeben gegeben haben, werden ihre unerschütterliche Ueberzeugung bekräftigen. Belgien wird aus den Ruinen wieder aufstehen und seine vollständige politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit wieder hergestellt werden.

Ich bin sicher, ihre Dolmetsch zu sein, wenn ich Ihnen sage, daß Sie volles Vertrauen zu uns haben müssen, wie wir volles Vertrauen zu den lokalen Garantien haben. Denn wir sind alle entschlossen, energisch mit Ihnen bis zum Triumph des Rechtes zu kämpfen, zu dessen Verteidigung wir uns ohne Zögern nach der ungerechtfertigten Verletzung unseres heiliggeliebten Vaterlandes gepreßt haben.

Der italienische Gesandte kündigte Bevens' feierlichen Akt an, daß Italien, obwohl es nicht zu den Garantiemächten der Unabhängigkeit und Neutralität Belgiens gehöre, fundire, daß es nichts dagegen habe, daß die oben genannte Erklärung von den Alliierten abgegeben wurde. Die japanische Regierung gab eine gleichlautende Erklärung ab.

Warum diese Erklärung? Sollte es Belgien ähnlich gehen wie Montenegro, das nach vollendeter Niederlage des Krieges fast war? Im letzten Zeit meldete die feindliche Presse, Belgien sei kriegsmüde und stehe in Friedensverhandlungen. Es scheint aber doch etwas nicht in Ordnung gewesen zu sein. Montenegros Beispiel wirkte anstößend. Mit tönen den Phrasen sucht der Vierverband Belgien an der Stange zu halten. Da lieber Himmel, wie genugsam diese Leute sind. Daß Belgien reichlich entschädigt wird, ist möglich, nur nicht von uns. Das Schicksal dieses ehemaligen Königreiches ist in unsere Hand gegeben, wir besitzen es und König Albert ist gleich Afrika ein König ohne Land, daran ändern die schönsten Redensarten nichts.)

Bericht des Hauptquartiers.

WZ. Großes Hauptquartier, 17. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Bei den Aufbaumungsarbeiten in der neuen Stellung bei Oberjept wurden noch 8 französische Minenwerfer gefunden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teil der Front lebhaftes Artillerietätigkeit. Unsere Flieger griffen Dinaburg und die Bahnanlagen von Wlajka an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Die oberste Heeresleitung.

Der Wiener Bericht.

Wien, 17. Febr. Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nachrichte Fliegerangriffe gegen unsere Front an der Strypa verliefen ergebnislos. Am Corvin-Bach südlich von Berezanah wurden Angriffe russischer Abteilungen leicht abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das italienische Geschwader wurde gestern vornehmlich gegen die Dschaspen im Canaletto im Bombongebiet und die Brückenköpfe von Tolmein und Görz gerichtet. Ein feindlicher Angriffsbereich gegen den Monte San Michele wurde abgewiesen. Bei Pola hielten die Abwehrbatterien des äußeren Kriegsschiffes ein italienisches Flugzeug herab. Pilot und Beobachter wurden gefangen genommen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Der russische Bericht.

Petersburg, 17. Febr. Amtlicher Bericht vom Dienstag: Westfront: Deutsche Flieger erschienen über dem

Abchnitt von Riga. Der Kampf nimmt im ganzen Abschnitt an Lebhaftigkeit zu. Im Abschnitt von Dinaburg dauert der heftige Kampf um den Minenrichter bei Nacht an. Wie bestanden den Trichter. Zwischen dem Modum- und Demmen-See bestanden unsere Truppen das Waldstück südwestlich von Riga. In der Rypiet-Gegend griffen unsere Don-Rosolen bei Giezere (23 Kilometer nordwestlich von Riga) einen österrödischen Posten an und vernichteten ihn. Am Oberlauf der Strypa baunrichtigten zahlreiche Patrouillen von uns die ganze Nacht den Feind. Das durch die Patrouillen begonnene Feuer an einem Teil der Stellung in dieser Gegend dauerte den ganzen Tag an. An der mittleren Strypa schoß unsere Artillerie gegen feindl. Flugzeuge. Ein Flugzeug wurde getroffen und fiel in den feindlichen Linien nieder.

Kaukasusfront: Bei unserer Offensive in der Gegend von Erzerum nahmen wir nach Artillerievorbereitung noch ein Fort der Festung im Sturm. Wir eroberten 20 Geschütze, Munition und machten Gefangene.

Amtlicher russischer Bericht vom Kaukasus vom 16. Februar: Aufser den beiden kürzlich besetzten Forts von Erzerum eroberten am Abend des 15. Februar unsere tapferen Truppen noch sieben Forts. In unseren Händen befinden sich die Forts Karaginbel, Kasta, Schobanbele, Zafanghez, Alunahem-Karadol, Alunahem Nr. 1, Kaburga, Derauf, Derauf-Miasoffi.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

9. Sitzung.

Berlin, 17. Februar.

Am Ministertische Freiherr v. Schorlemer. Präsident Graf Schwerin-Löwis eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Die zweite Beratung des Etats wird beim Etat des Staatsministers fortgesetzt. Zunächst wird die Erweiterung über die auf den Krieg bezüglichen wirtschaftlichen Fragen fortgeführt.

Abg. Hoff (Sp.): Je länger der Krieg dauert und je knapper unsere Fleischvorräte werden, um so mehr muß die Versorgung mit Brotgetreide im Mittelpunkt unserer Volksernährung stehen. Es ist daher erfreulich, daß die Regierung erklären konnte, wir haben genug Getreide

und werden sogar mit einer ansehnlichen Reserve in das neue Jahr hineingehen. Wir begrüßen auch die Zusage, daß die Brotpreise unter keinen Umständen erhöht werden sollen. Gegen die Verfüterung von Getreide müssen die energichsten Maßnahmen ergriffen werden. Wir müssen mit unseren Vorräten haushalten, da auch lange Zeit nach dem Kriege eine Knappheit an Nahrungsmitteln bestehen wird. Bei der Frage

der Kartoffelversorgung

kommen wir um eine Beschlagnahme nicht herum. Wir beantragen, Maßnahmen zu treffen, um durch Gewährung von Zuschüssen des Staates und Reichtes die Kommunen in die Lage zu versetzen, in Notfällen

der minderbemittelten Bevölkerung unentbehrliche Nahrungsmittel

zu einem unter dem Erwerbspreis liegenden Preis zur Verfügung zu stellen. Wir verwahren uns dagegen, daß man uns, wenn wir eifrig unsere Ueberzeugung zum Ausdruck bringen, als Feinde der Landwirtschaft bezeichne. (Beifall.)

Abg. Johannsen (Freikons.): Wenn wir alle auf wirtschaftlichem Gebiete unsere Schuldigkeit tun, so werden wir auskommen und durchhalten bis zum Sieg.

Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer: Ich bin der festen Ueberzeugung, daß ein Krieg von so langer Dauer, wie der gegenwärtige, ohne die Vorzüge unserer Wirtschaftspolitik nicht möglich gewesen wäre. Ich betone

unsere Erzeugnisse

werden unter allen Umständen ausreichen zur Ernährung der Bevölkerung. Der Nahrungszugplan unserer Gegner würde gänzlich zerschanden werden, wenn dieser Krieg, was Gott verhüten möge, noch längere Zeit dauern würde. Allerdings schweben wir keineswegs im Ueberfluß und müssen unter allen Umständen haushalten. Bei den Maßnahmen, die im Hinblick auf den Krieg erlassen werden, soll man doch nicht vergessen, daß man immer klüger ist, wenn man vom Rathaus kommt, als wenn man hingetht. Bei der Kartoffelversorgung sind wir in diesem Jahr auf größere Schwierigkeiten gefaßt, als im vergangenen Jahr.

Das lag zum Teil daran, daß unsere Futtermittel geringer gewesen sind, wie im Vorjahr und deshalb sollen die Kartoffeln nicht übermäßig verfütert, sondern der menschlichen Ernährung erhalten werden. Eine generelle Beschlagnahme der Kartoffeln halte ich für unmöglich, weil sie die Erntezahlreicher Landwirtschaftsbetriebe in Frage stellen würde. Wir müssen alle Nahrungsmittel den Verbrauchern gleichmäßig zuführen und nach Möglichkeit die Produktion noch zu steigern suchen, wenn nicht anders möglich, dann durch Erhöhung der Preise.

Auf dem Gebiete der Futterversorgung halte ich es, wie auch schon von verschiedenen Städten geschehen ist, für notwendig, daß der Verbrauch durch Ratten geregelt wird, d. h., daß jedem ein bestimmtes Quantum zugewiesen wird. Davon, daß unser Bedarf an Milch nicht gedeckt werden kann, kann keine Rede sein. Wir müssen jedoch zur Steigerung unserer Milchproduktion auf die Erhaltung und Erhöhung unserer Milchbestände hinwirken. Ueber die schlimmsten Monate dieses Winters sind wir hinweg, und das kommende Frühjahr wird uns alle Lebensmittel wieder reichlicher zuführen. Zum Schluß muß ich noch die gegen die Landwirtschaft erhobenen Vorwürfe der Zurückhaltung von Vorräten zurückweisen. Wenn der kleine Bauer etwas zurückgehalten hat, so hat er

es nur getan, um sein Vieh zu erhalten. Einer sachlichen Kritik werden wir jederzeit zugänglich sein. Noch lieber sind uns aber praktische Vorschläge. (Beifall.)

Sehen Sie mit dem Ernst, den die Lage erfordert, vertrauensvoll in die Zukunft. Seien Sie überzeugt, daß die Regierungen und das Landwirtschaftsministerium jede berechnete Kritik entgegennehmen. Noch besser aber sind praktische Vorschläge, die möglich und erreichbar sind. Sie können überzeugt sein, daß Sie dann nicht vergeblich an die Türen des Landwirtschaftsministeriums klopfen werden. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Braun (Soz.): Die Herren von der Rechten machen es sich leicht. Wenn sie uns nicht widerlegen können, dann behaupten sie, wir verständen von der praktischen Landwirtschaft nichts. Auf dem wirtschaftlichen Kriegsschauplatz im Innern haben wir leider keine geschlossene Front mehr wie draußen im Felde.

Abg. Giesberts (Zentr.): Nicht in allen Kreisen der Bevölkerung erkennt man die Tragweite der Maßnahmen zur Abwendung der Hungersgefahr.

Abg. Kretsch (konf.): Alle Kreise der Bevölkerung müssen zusammenhalten. Hohe Preise sind nicht zu vermeiden, weil wir in einer belagerten Festung sind, weil England den Krieg gegen Greife, Frauen und Kinder führt. Die bösen Agitatoren sind an der Teuerung nicht schuld. Die Frauen auf dem Lande leisten jetzt das, was sonst kräftige Männer tun müssen. (Zuruf: Das ist in allen Kreisen so!) Die Landwirte schöpften nicht im Gelde. Im Handel und in der Industrie liegt auch viel Geld brach, weil die Betriebe stillliegen. Von übermäßigen Einnahmen ist bei den Landwirten keine Rede. Die freien Berufe leiden besonders schwer. Eine Beschlagnahme der Kartoffeln würde für die kleinen Landwirte und ihren Viehbestand ruindend wirken. Organisation und Einteilung ist das einzige Hilfsmittel. Sie müssen verbunden sein mit Einheitslichkeit und Opferinn.

Hierauf wird ein Schlußantrag angenommen.

Die Abstimmungen.

Die Beschlüsse der Staatshaushaltskommission zu den Fragen der Volksernährung werden im wesentlichen angenommen. Angenommen wird auch ein Antrag der fortschrittlichen Volkspartei, wonach Maßnahmen getroffen werden sollen, um das Brotgetreide aus der kommenden Ernte wirksamer als bisher gegen Verfüterung zu sichern. Auch der Antrag Bösch (Zentr.) dahin zu wirken, daß die Höchstpreise für Kartoffeln vom 28. Oktober 1915 bis zum Frühjahr nicht heraufgesetzt werden und später nur, um einen Betrag, der dem von da ab entstehenden Schwund entspricht, wird angenommen. Ebenfalls ein Antrag von Campe (nat.-lib.), wonach die rechtzeitige Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln möglichenfalls durch Entleerung sicher gestellt werden soll. Angenommen wird auch die Bestimmung, wonach bei der Regelung des Viehverkaufs die Interessen der Produzenten, der Gemeinden, der Fleischer und des legitimen Handels besser als in der Normalfassung berücksichtigt werden sollen. Auf Antrag Pappenheim (konf.) sollen sie auch tunlichst sich und Stimme in den Viehhandelsverbänden haben. Zur Annahme gelangt auch ein fortschrittlicher Antrag, Maßnahmen zu treffen, um durch Gewährung von Zuschüssen des Staates und des Reiches die Kommunen und Kommunalverbände in die Lage zu versetzen, im Falle der minderbemittelten Bevölkerung, namentlich den Kriegseramilien und Kriegshinterbliebenen, unentbehrliche Nahrungsmittel zu einem unter dem Erwerbspreis liegenden Preise zur Verfügung zu stellen. Ein Antrag, der besondere Erhebungen über den Witzabsatz verlangt, wird abgelehnt.

Damit sind die Ernährungsfragen erledigt. Freitag, 11 Uhr: Weiterberatung (die Lage der Industrie). — Schluß 5 1/2 Uhr.

Herford und Minden-Ravensberg.

18. Februar.

Das letzte Unwetter.

Ein furchtbares Unwetter war das Merkmal des vorgelagerten Tages und die Gefährdung des furchtbaren Schneewehens am vorausgegangenen Dienstag. Ein Sturm, wie wir ihn seit langem nicht erlebt haben, verwehte bei mäßig warmem Wetter nicht endemüllende Regenküten über die Straßen und Plätze dahin, so daß man manchmal den Grund unter den Füßen verlor. Vom Wunde jerrissene Wasservogel dahergetrieben wurden. Die Gewalt des Sturmes schloßerte mit geringen Unterbrechungen den ganzen Vormittag und Mittag hindurch bis in den Nachmittag hinein die Regengüssen mit solcher Gewalt gegen die Fenster schoben, daß man zeitweise das Bild eines starken Hagelwetters hatte. Daß bei einem solchen Sturm zahlreiche Dachziegel auf die Straßen geworfen wurden, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Auch in den Bäumen der Anlagen und Wälder hat der Sturm schwer gehaust. Die Schneeschmelze im Verein mit den gewaltigen Wassermassen verursachte auch ein schnelles Steigen des Wassers in Flüssen und Bächen. Weite Strecken an der Werre sind überflutet. — Auch in anderen Teilen unseres Vaterlandes hat das Unwetter teilweise böse gehaust. Wir verzeichnen hier folgende Meldungen:

Gottha, 17. Februar. Im Thüringer Wald herrscht anhaltender Schneesturm. Es liegt 30 Zentimeter hoher Schnee. Ein Gewitter

München - Glo

geln die die

auf 11 Grad ge

ununterbrochen

gewitter ist hier

gegangen. Das

großen Schaden

Berlin, 17.

Wollenbrüche ha

gebiet großen

Mainz-Born

Doppelgesträng

der Bahnverfel

kal ist in der

Sturm mit Wi

Starkem Regen

wieder ein hefti

Koblenz, 17.

36 Zentimeter

3,79. Die

hen morgen 3

Neuer Mo

Stelle des bish

der Münsterger

Nicht transtheil

nische Kreisf

Kirchmeister w

stimmte.

Was sich

aller Forderung

für Angehörige

zu verpacken, w

und Pächern d

forderlichen An

keit für die Re

genügen. Wenn

Zur Konfirmation und Kommunion

Kleiderstoffe schwarz und farbig.

Als Wollstoff empfehle ich Cheviot, Serge, Popeline, Batist oder Kaschmir-Gewebe.

In besseren schwarzen Geweben bringe ich noch eine grosse Auswahl in Voile, Eolienne und Crep de chine

Reinwollene Cheviots	doppelt breit, schwarz, weiss u. farbig	2 ⁸⁵	2 ³⁵	bis	1 ⁶⁵
Reinwollene Serge	schwarz, weiss und farbig	3 ⁹⁵	2 ⁷⁵	bis	2 ²⁵
Reinwollene Popeline	schwarz, weiss und farbig	3 ²⁵	2 ⁷⁵	bis	1 ⁸⁵
Reinwollener Kaschmir	schwarz, weiss und farbig	5 ⁵⁰	4 ⁷⁵	bis	3 ⁸⁵

Fertige Konfirmanden-Kleider
nur aus schwarzen Wollstoffen oder Samt
M 45.— 40.— 35.— 30.— 24.— 18.—

Ich empfehle für die Konfirmation
meine Mass-Anfertigung
für Kleider.

Samte schwarz und dunkelblau.

Schwarzer Samt ist für Konfirmationskleider sehr beliebt. Ich bringe darin erprobte Marken, die ich seit mehreren Jahren führe.

Blusen-Samt	schwarz und farbig, 50 cm breit	2 ¹⁰	1 ⁶⁵
Kleider-Samt	schwarz, 55 cm breit	4 ⁹⁵	3 ²⁵ 2 ⁶⁵
Kleider-Samt	schwarz 60 cm breit, erprobte Qualitäten	6 ⁹⁰	6 ⁷⁵
Seiden-Samt	schwarz 80 cm breit, sehr elegant, auch für Blusen sehr beliebt	9 ⁷⁵	
Kleider-Samt	schwarz 100 cm breit, beste, solideste Ware		16

Fertige Konfirmanden-Anzüge
aus dunkelblauem Cheviot, Melten oder Kammgarn
M 60.— 45.— 40.— 35.—

Ich habe noch ein grosses Lager in blauen
Anzugstoffen
und empfehle ich dieselben vom Stück und für Maassanfertigung.

Hermann Herzfeld Herford, Gehrenberg 15.

Herford, New-York, Achland b. Philadelphia, 17. Febr. 1916



Tiefbetruibt geben wir Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden unserer herzensguten Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Josephine Kohn

geb. Hartmann
im fast vollendeten 84. Lebensjahre

Namens der Hinterbliebenen:

Ludwig Kuhn.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause Hollandstr. 27 aus statt.

Kriegsunterstützungsfragen.

Ueber die Familienunterstützungen, Wochenhilfe, Bezüge der Hinterbliebenen und Dienstbeschädigten, Kranken- und Invalidenversicherung, sowie über sonstige durch den Krieg entstandene Ansprüche erteilt Rat der Bezirkssekretär Schreck (Bielefeld) in

Rechtsauskunftsstunden

wie folgt:

Sonntag, den 19. Februar:

mittags 12 Uhr im Lämpelzug in Mennighäfen,
nachmittags 2 Uhr bei Wirt Winter in Westfeld,
4 Uhr bei Tabakarbeiter Buchholz in Besebruch,
6 Uhr bei Wirt Rölling in Oberbeck,
abends 8 Uhr bei Wirt Baumann in Löhne.

Sonntag, den 20. Februar:

vormittags 11 Uhr bei Wirt Winter in Spenge,
nachmittags 1 Uhr bei Wirt Winter in Westrenger,
3 Uhr bei Wirt Hermann in Enger,
5 1/2 Uhr bei Wirt Ehlers in Giddenshausen,
abends 7 1/2 Uhr bei Wirt Caspar Meyer in Ellshausen.

Montag, den 21. Februar:

nachmittags 3 Uhr in der Wirtschaft „Zur Horst“ in Baldorf,
5 Uhr Wirtschaft Kleinbahnhaltestelle in Erter,
abends 7 Uhr bei Wirt Hüffmann in Schwarzenmoor.

Der Rat wird unentgeltlich an jedermann erteilt.
Papiere oder Akten sind mitzubringen.

Seife
in bekannt guten Qualitäten zu billigen Preisen.
Sparo-Gesellschaft, Seifenfabrik.
Verkaufsstelle: Herford, Neuer Markt 4.

Den Zeichenkasten,
welcher am Dienstag mittags, vom Walle unter den Linden, während die Schüler Schneebälle warfen, mitgenommen wurde, bitte ich freundlichst, in der Geschäftsstelle dieses Blattes abzugeben.

Konfirmanden-Anzüge

finden Sie bei mir in sehr reicher Auswahl zu wirklich noch sehr billigen Preisen. Meine Konfirmanden-Anzüge sind durchweg tadelloso gearbeitet, haben vorzüglichen Sitz und nur moderne Formen.

Konfirmations-Anzüge in blau und schwarz
zu 16.00 Mk., 19.00 Mk., 22.50 Mk. bis 36.00 Mk.
Prüfungs-Anzüge aus sehr modernen farbigen Stoffen
zu 14.50 Mk., 17.50 Mk., 21.00 Mk. bis 34.00 Mk.

Konfirmanden-Hüte

schwarz u. farbig, zu 2.30, 2.75 bis 4.50 Mk.

Bielefeld
Jahnplatz.

H. Hettlage

Bielefeld
Jahnplatz.

Eine Grube oder großes
Fuder
Dünger
zu kaufen gesucht.
Mindenerstr. 9.

Schäferhund
entlaufen. Wiederbringer
erhält Belohnung.
H. S. Reckendorf,
Eberdifferstr. 28.
Vor Anlauf wird gewarnt.

Ein junger
Dobbermann
entlaufen.
Abzugeben
Eimerstr. 204.

Schäferhund
zu kaufen gesucht.
Offerten nebst Ang. des Alters und des Preises unter Nr. 638 an die Exp. d. Zeitung.

Gesucht wird ein
wachsender Spitz
als Wachhund für
große Wohnung.
Auskunft erteilt
Herm. Störmer,
Engerstraße 7.

Tischler, Hausfischer
und
Maschinenarbeiter
finden dauernde Beschäftigung
bei
Gustav Kopka.

Wir suchen zu Ostern einen
Lehrling
mit guten Schulzeugnissen für
die Zugschneiderei.
Sievers & Stadländer.

Kräftige Arbeiter
zum Legen von Gleisen
und Weichen (Stundenlohn 45 Pf.) stellt noch
ein Oberbachmeister
Gieseher,
Bhf. Löhne-Gohfeld.

Arbeiter
sofort gesucht.
Für das Kontor eines Fabrikgeschäftes wird ein
jr. Mann
oder
jr. Mädchen
gesucht.
Offerten unter No. 626 an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Mädchen
20 Jahre, Absolventin der
Handelschule, sucht passende
Stellung für Kontor oder
Laden, da schon 2 Jahre
als Verkäuferin tätig gewesen.
Offerten unter A.B. 606 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Arbeiterinnen
aus der Textil- und Konfektionsindustrie stellt ein
Werkmister H. Hübner
Bismarckstr. 68.

Wer eine angemessene
Unterhaltung sucht,
Der besuche das Lichtspielhaus Wittekind.